

o 21.12.2023

# Orgelrecital Thierry Escaïe



Do 21.12.2023

# Orgelrecital Thierry Escaich

## **Abo: Orgel im Konzerthaus**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

**Thierry Escaich** Orgel

---

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**

Passacaglia und Fuge c-moll BWV 582 (um 1710)

**Johann Sebastian Bach**

Choralvorspiel »Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 659  
(um 1748)

**Thierry Escaich (\*1965)**

»Évocation III« Fantasie über das Choralthema BWV 659  
(2008)

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

Aus: Sonate für Orgel Nr. 1 f-moll op. 65 (1845)

Andante recitativo  
Allegro assai vivace

**Thierry Escaich**

Improvisation eines Präludiums und Fuge über »Nun komm,  
der Heiden Heiland«

– Pause ca. 20.50 Uhr –

**Louis-Claude Daquin (1694 – 1772)**

»Noël X« (1757)

**Alexandre-Pierre-François Boëly (1785 – 1858)**

Fantasie und Fuge B-Dur op. 18 Nr. 6 (1856)

**César Franck (1822 – 1890)**

Cantabile H-Dur FWV 36 (1878)

**Maurice Duruflé (1902 – 1986)**

Toccata aus Suite pour orgue op. 5 (1933)

**Thierry Escaich**

Improvisation über weihnachtliche Themen

– Ende ca. 21.55 Uhr –



## Weihnachtsstimmung inklusive

Vielfältige Orgelmusik aus vier Jahrhunderten

Drei Tage vor Heiligabend hat Thierry Escaich in sein heutiges Orgelkonzert passenderweise auch ein wenig weihnachtliches Programm eingebaut. Atmosphärische Höhepunkte sind die »Noël«-Variationen von Louis-Claude Daquin sowie die Improvisationen über weihnachtliche Melodien, die ganz am Ende seines Recitals stehen. Der Organist hat eine bunte Mischung vorbereitet – mit Werken aus vier Jahrhunderten vom Barock über die Romantik bis zur Moderne. Escaich spielt viele kurze Werke verschiedenen Charakters aus unterschiedlichen Stilepochen – für genügend Abwechslungsreichtum ist also gesorgt. Den Abend eröffnet Johann Sebastian Bachs großartige Passacaglia in c-moll.

## Die Kraft der fünfzehn Töne

Johann Sebastian Bach Passacaglia und Fuge c-moll BWV 582

**Entstehung** zwischen 1708 und 1712

**Dauer** ca. 14 Minuten

Das heutige Konzert beginnt mit einer unscheinbaren Melodie aus fünfzehn Tönen, die vom Organisten auf den Orgelpedaltasten gespielt wird. Es ist ein langsamer Tanz im Dreivierteltakt, eine Passacaglia. Auf diesem Fundament errichtet Johann Sebastian Bach ein großes Klanggebäude. Es besteht aus zwanzig Variationen, danach folgt eine Fuge. Im Rahmen der Variationen erklingt das Thema zwanzigmal im selben Tempo hintereinander. Ganz ähnlich wie beim »Boléro« von Maurice Ravel erfährt die Passacaglia im Laufe der Variationen eine Steigerung sowohl in der Lautstärke als auch in der Komplexität und Dichte der Komposition. Das Thema wandert dabei aus dem Pedal bis in die Oberstimme. Sobald Bach sich sicher ist, dass wir das Thema im Kopf haben, umspielt er es nur noch auf der Orgel und wir selbst ergänzen das Thema beim Hören – ein faszinierender Effekt.

Wenn das Thema dann wieder im Pedal erscheint, ist der klangliche Höhepunkt der Passacaglia erreicht. Nun schwelgt Bach im vollen Klang der Prinzipalregister und der Mixturen, bis die Fuge einsetzt. Für die Fuge verwendet er die erste Hälfte des Themas und erfindet gleich zwei gegenläufige Melodien in unterschiedlich schnellem Tempo. Die mischt Bach in der Fuge mit dem halben

Passacaglia-Thema ebenso kunst- wie fantasievoll durcheinander. Und wie bei Ravels »Boléro« gibt es auch gegen Ende dieses Werks eine abrupte Pause mit einer überraschenden harmonischen Wendung. Danach folgen die vollgriffigen, sehr effektiv komponierten Schlusstakte. Kein Wunder, dass diese Passacaglia und Fuge eines der bekanntesten Orgelwerke Bachs geworden ist.

## Geburt in prekären Verhältnissen

Johann Sebastian Bach Choralvorspiel »Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 659

**Entstehung** um 1748

**Dauer** ca. 5 Minuten

»Nun komm, der Heiden Heiland« ist ein Choral für die Adventszeit, dessen Text Martin Luther aus dem Lateinischen übersetzte. Der Text geht auf einen alten Hymnus aus dem 4. Jahrhundert zurück: »Veni redemptor gentium«. Die Melodie stammt aus dem 12. Jahrhundert. Bach hat dazu diverse Choralvorspiele komponiert. Drei davon nahm er in die Sammlung der 18 sogenannten »Leipziger Choräle« auf. Über einem langsam schreitenden Pedalbass bearbeitet Bach jede der vier Melodieabschnitte des Chorals nacheinander. Er nimmt jeweils nur die ersten drei oder vier Töne einer Choralzeile, umspielt sie, verzert sie und spinnt die begonnene Melodie dann frei weiter fort. Der Text der ersten Strophe lautet: »Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, dass sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.« Jesus kommt unter höchst ärmlichen Bedingungen in einem Viehstall zur Welt. Bach drückt in der Melodiestimme seine freudige Verwunderung über dieses Mysterium aus: dass Gott ihm »solch Geburt« bestellt hat. In den letzten drei Takten stürzt die Melodie aus der Höhe anderthalb Oktaven nach unten. So lautmalerisch hat man im Barock gearbeitet. Der Heiland ist auf der Erde angekommen.

## Echokammern

Thierry Escaich »Évocation III« Fantasie über das Choralthema BWV 659

**Entstehung** 2008

**Uraufführung** 27. September 2008 im Rahmen der Finalrunde des »Inter-

nationalen Orgelwettbewerbs« in Graz

**Dauer** ca. 6 Minuten

»Meine dritte ›Évocation‹ erkundet die Welt der Echos und der Kanons in allen Formen«, schreibt Thierry Escaich in einem Kommentar zu seinem Werk, das er als Pflichtstück für die finale Prüfungsrunde des »Internationalen Orgelwettbewerbs« in Graz im Jahr 2008 komponiert hat: »Von Beginn der Komposition an scheinen sich die Choralphrasen, die mit der Flexibilität gregorianischer Melodien exponiert sind, zu verstricken und in einer Art Echokammer zu wirbeln. Es handelt sich eher um sich kreuzende, klangliche Schichten als um Kontrapunkt.« Der Mittelteil der »Évocation III« ist aufgeregter und fiebriger. »Die Komposition erreicht in einer Vielzahl von Echos einen Höhepunkt, bevor sie in einer harmonisch gefärbten und ruhigeren Coda abklingt und schließlich einen spannungsgeladenen Schluss erreicht.« Es gelingt kaum, irgend-



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



welche Elemente aus Bachs Choralvorspiel wiederzuerkennen, dazu sind die Echokammern zu kleinteilig gearbeitet. Erst gegen Ende des Werks hört man die ersten Töne der Chormelodie deutlich heraus, bevor sie wieder in einem harmonischen Flimmern verschwinden.

## Orgelmusik neu belebt

Felix Mendelssohn Bartholdy Sonate für Orgel Nr. 1 f-moll op. 65

**Entstehung** 1845

**Dauer** ca. 9 Minuten

Als die sechs Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig, Paris und Mailand im Druck erschienen, war das ein Neustart in Sachen Orgelkomposition im 19. Jahrhundert. Knapp 100 Jahre nach dem Tod von Johann Sebastian Bach entstand erstmals wieder Orgelmusik eines bedeutenden deutschen Komponisten. Die beiden letzten Sätze von Mendelssohns erster Orgelsonate in f-moll bilden zusammen eine typische Reise vom Dunkel ins Licht: Im ruhigen Recitativo hört man einen scharfen Gegensatz zwischen Licht und Dunkel, also leisen Melodie-Fragmenten und massiven lauten Akkorden. Überganglos folgt der pianistisch geprägte Finalsatz, der mit zahlreichen Arpeggien über das ganze Manual und einem langen Orgelpunkt im Pedal zu einem leuchtenden Abschluss in F-Dur führt.

## Eine dorische Melodie

Thierry Escaich Improvisation eines Präludiums und Fuge über »Nun komm, der Heiden Heiland«

**Dauer** ca. 10 Minuten

Improvisatoren auf der Orgel erfinden das, was sie uns vorspielen, nicht nur aus der Inspiration des Moments. Sie orientieren sich an einer vorgegebenen Melodie oder Form, und so hält es heute auch Thierry Escaich. Der alte Hymnus »Veni redemptor gentium« ist in der dorischen Kirchentonart geschrieben. Das entspricht fast unserem heutigen d-moll. Nur der sechste Ton dieser Tonleiter ist ein h und kein b. Dieser kleine Widerhaken gibt allen dorischen Musikstücken einen etwas herben Beigeschmack. Typisch für das Improvisieren

im französischen Stil sind auch kurze musikalische Phrasen, die vielfach wiederholt und dabei immer etwas abgewandelt werden. Das ist eine Technik, die man im Kirchenmusikstudium planmäßig trainiert, falls man sie nicht bereits beherrscht. Auch die freie, aus der Improvisation entstandene Form der Toccata wird gern genutzt, um flirrend schnelle Läufe durch alle Lagen und Manuale zu präsentieren. Das Thema der Fuge wird der Interpret sicher aus der Melodie des Chorals ableiten und dann frei weiterspinnen.

## Guter Josef, hör mir zu

Louis-Claude Daquin »Noël X«

**Entstehung** 1757

**Dauer** ca. 6 Minuten

Louis-Claude Daquin machte zur Zeit Ludwigs XV. eine glänzende Karriere in Paris als Improvisator, Organist und Komponist. Er war Organist am Hof in Versailles und an der Kathedrale Notre-Dame – weiter konnte man es damals in seiner Profession nicht bringen. Leider sind die meisten seiner Kompositionen verloren gegangen, sonst wäre Daquin heute wesentlich bekannter. Seit dem 17. Jahrhundert gibt es in Frankreich die Tradition, Variationen über beliebte Weihnachtslieder für die Orgel zu schreiben. Dieser Tradition folgte auch Daquin. Sein »Noël X«, also seine zehnte Variationsfolge über Weihnachtslieder, wird bis heute gern gespielt. Das Werk basiert auf der Melodie von »Als Gott zu Weihnachten geboren wurde«, die auch mit dem Text »Guter Josef, hör mir zu« bekannt ist. Die Melodie des Weihnachtslieds klingt wie ein Marsch, wenn sie mit dem Grand Jeu unter Einsatz des Trompetenregisters gespielt wird. Die Variationen sind zweistimmig. Ein besonderer Hörgenuss sind die zweifachen Echos, die Daquin gegen Ende des Werks einbaut.

## Für Orgel oder Pedalklavier

Alexandre-Pierre-François Boëly Fantasie und Fuge B-Dur op. 18 Nr. 6

**Entstehung** 1856

**Dauer** ca. 6 Minuten

Alexandre Boëlys 12 Stücke für Orgel oder Pedalklavier erschienen im Jahr

1856 im Druck. Die Fantasie und Fuge B-Dur ist das sechste Stück aus dieser Sammlung. Boëly war Organist an der Pariser Kirche Saint-Germain l'Auxerrois und er hatte einen Lehrauftrag für das heute nicht mehr verbreitete Instrument Pedalklavier. Damals war es en vogue – auch Liszt und Schumann schrieben Werke für dieses Klavier mit angehängter Pedalklaviatur. Boëlys Fantasie und Fuge in B-Dur ist auch sehr pianistisch angelegt. Das Fugenthema bildet den ruhigen Gegenpol zu den virtuosen Akkordbrechungen, die der Organist auf den Manualen beisteuert. Man kann beim Hören sehr gut nachvollziehen, wie Boëly diese beiden Elemente miteinander kombiniert und zu einem reizvollen Höhepunkt hin steigert.

## Feines Gespinst von Melodien

César Franck Cantabile H-Dur FWV 36

**Entstehung** 1878

**Dauer** ca. 7 Minuten

Der mittlere Satz ist bei Solokonzerten stets der langsame Satz, und diese Funktion erfüllt auch das Cantabile von César Franck, denn es ist das zweite von drei Stücken für die große Orgel, die Franck im Jahr 1878 veröffentlichte. Sowohl die vorangestellte Fantaisie als auch das folgende Pièce héroïque sind wesentlich klangmächtigere Orgelwerke. Nicht so das Cantabile. Das italienische Wort »cantabile« heißt wörtlich übersetzt »singbar«. Es ist ein treffender Titel: Aus drei am Anfang gesetzten Akkorden entwickelt Franck kleine Melodien. Er reiht sie zunächst wie Zeilen eines Lieds mit etwas Abstand aneinander. Zum Nachdenken platziert er immer zwei oder drei Akkorde zwischen die Melodiezeilen. Das Spiel der Hände ist auf drei Manuale verteilt. Die Dynamik muss der Organist stufenlos über die Schwelltritte regeln. So entsteht ein ganz feines Gespinst aus chromatisch geschärften Akkorden und Melodiefragmenten.

## Beschuss aus allen Kanonenrohren

Maurice Duruflé Toccata Suite pour orgue op. 5

**Entstehung** 1933

**Dauer** ca. 8 Minuten

Musikalisch bleiben wir in der Tonart H-Dur, aber wir gehen nun weiter ins 20. Jahrhundert. Wieder hören wir ein Element aus einem auf drei Sätze angelegten Orgelwerk. Diesmal ist es der Finalsatz, die Toccata, aus der Suite für Orgel von Maurice Duruflé. Duruflé war Komponist und ein virtuoser Konzertorganist. Mit der Toccata hat er ein Bravourstück geschaffen. Die bekannteste französische Orgeltoccata stammt aus der Fünften Sinfonie für Orgel von Charles-Marie Widor mit ihrem gewaltigen Thema im Orgelpedal. Auch bei Duruflé gibt es im ersten Teil seiner Toccata ein mächtiges Bassthema. Seine Klangsprache ist jedoch die des 20. Jahrhunderts, nicht wie bei Widor des 19. Jahrhunderts. Und im Vergleich zur recht regelkonform komponierten Toccata von Widor entfesselt Duruflé in seiner Toccata die Orgelklänge zu einer wilden Jagd. Das Werk stellt sehr hohe pianistische Anforderungen an den Interpreten und an seine Koordinationskünste, denn er muss oft zwischen den drei Manualen im Sekundentakt hin und her wechseln. Das Thema, das zu Beginn im Pedal präsentiert wird, bestimmt auch die ruhigeren Passagen. Dann kehrt es zurück ins Pedal. Gegen Ende verdichten sich die vollgriffigen Akkorde, die Duruflé wie Kanonenschüsse abfeuert. Seine Toccata ist ganz aus dem Geist der Improvisation geboren.

## Ein jahreszeitliches Finale

Thierry Escaich Improvisation über weihnachtliche Themen

**Dauer ca. 10 Minuten**

Das öffentliche Improvisieren ist ein Alleinstellungsmerkmal der Organistinnen und Organisten. Diese Fähigkeit ist aus ihrem Arbeitsalltag entstanden. Früher mussten sie täglich – an manchen Tagen und sonntags sogar mehrmals – Gottesdienste mit Orgelmusik ausschmücken. Alle Organistinnen und Organisten denken sich für das liturgische Orgelspiel aus dem Stegreif geeignete Musik aus und passen diese Musik bei Bedarf der Länge der liturgischen Handlung an – also etwa dem Einzug des Priesters, der früher oft still vollzogenen Wandlung oder der Austeilung der Kommunion in der katholischen Messe. Besonders in den Gottesdiensten zu Weihnachten, die die Menschen emotional besonders bewegen, sind die Improvisationskünste des Organisten oder der Organistin gefragt. Als Gefühlsverstärker kommen dabei gern Orgelregister wie die Voix Celeste, Trompete oder der Zimbelstern zum Einsatz. Lassen Sie sich überraschen, welche weihnachtlichen Themen Thierry Escaich

auswählt und welche Klangfarbenauswahl er trifft. Eins ist sicher: Er wird dafür sorgen, dass Sie das heutige Konzert beschwingt und in einer vorweihnachtlichen Stimmung verlassen.

### Gehört im Konzerthaus

Bachs Passacaglia und Fuge BWV 582 widmeten sich hier an der Klais-Orgel bereits Peter Dicke und Olivier Latry; Tomasz Adam Nowak, Bernhard Buttman und Iveta Apkalna nahmen die Passacaglia ins Programm auf. Thierry Escaich gab bei seinem ersten Konzerthaus-Auftritt 2011 bereits »Nun komm, der Heiden Heiland«, sein »Évocation III« sowie Boëlys Fantasie und Fuge B-Dur zum Besten. Bachs Choralvorspiel BWV 659 war zudem in einer Klavierfassung von Lise de la Salle 2011 in ihrer Zeit als »Junge Wilde« zu hören, Boëlys Werk in den Orgelrecitals von Daniel Roth 2015 und von Thomas Ospital 2022. 🎻



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

**PARK** | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN  
SIE DA DURCH.**

**STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER**

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund  
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de





## Thierry Escaich

Der Komponist, Organist und Improvisator Thierry Escaich ist eine einzigartige Figur in der zeitgenössischen Musik und einer der wichtigsten französischen Komponisten seiner Generation. Die drei Elemente von Escaichs künstlerischem Schaffen sind untrennbar miteinander verbunden und ermöglichen es ihm, sich virtuos auf höchstem Niveau auszudrücken. Escaich komponiert Werke in zahlreichen Gattungen und Formen, darunter Opern, sinfonische und Kammermusik. Sein Katalog umfasst über 100 Werke, die mit ihrer lyrischen, reichen Harmonik und rhythmischen Energie ein breites Publikum anziehen. Ausgehend von der französischen Kompositionslinie von Ravel, Messiaen und Dutilleux und durchdrungen von Bezügen zur zeitgenössischen Musik, zum Jazz, zur Populärmusik und zur spirituellen Musik, ist die unverwechselbare Klangwelt von Escaichs Musik durch einen obsessiven rhythmischen Antrieb und eine fesselnde Architektur geprägt. Seine Werke werden von führenden Orchestern in Europa und Nordamerika und von Musikerinnen und Musikern wie Lisa Batiashvili, François Leleux, Andris Nelsons, Alain Altinoglu, Louis Langrée, Semyon Bychkov, Paavo Järvi und Alan Gilbert aufgeführt.

Zu Escaichs Hauptwerken gehören die Chaconne für Orchester, das Oratorium »Le Dernier Évangile« und das Doppelkonzert für Violine und Cello »Miroir d'ombres«. Seine erste Oper »Claude« wurde 2013 an der Opéra de Lyon mit großem Erfolg uraufgeführt, seine zweite Oper, »Shirine«, ebendort 2022. Seine Kammeroper »Point d'orgue« kam 2021 zur Uraufführung. Zu den neuesten Werken gehören ein Flötenkonzert, das vom Rotterdam Philharmonic Orchestra uraufgeführt wurde, ein Klavierkonzert (»Études symphoniques«) für Seong-Jin

Cho sowie ein Cellokonzert für Gautier Capuçon. Orgelwerke sind ein wichtiger Bestandteil von Escaichs Musik und werden in aller Welt aufgeführt, darunter Solo- und Kammermusikwerke, drei Konzerte und die sinfonische Dichtung »La barque solaire«. Escaich debütierte 2022 bei den Wiener Philharmonikern und trat als Solist u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem Philadelphia Orchestra, Orchestre de Paris, Orchestre National de France, Royal Philharmonic Orchestra und Seattle Symphony auf. In der Saison 2022/23 war er Organist and Composer in Residence an der Dresdner Philharmonie. Er ist einer der Botschafter der großen französischen Schule der Improvisation im Gefolge von Maurice Duruflé, dessen Nachfolger er als Organist von Saint-Étienne-du-Mont in Paris wurde. Seine Leidenschaft für das Kino hat ihn dazu veranlasst, »Cine-Concerts« aufzuführen, improvisierte Begleitungen auf der Orgel und dem Klavier zu Stummfilmen wie »Phantom der Oper« und »Metropolis«.

Ein Höhepunkt der Saison 2023/24 wird die Uraufführung eines neuen Violinkonzerts für Renaud Capuçon mit den Münchner Philharmonikern sein. Diese werden auch die Deutsche Erstaufführung von »Études symphoniques« mit Seong-Jin Cho unter Semyon Bychkov geben. Er wird als Solist mit der Niederländischen Radiophilharmonie im Amsterdamer Concertgebouw, der Breslauer Philharmonie und der Pacific Symphony auftreten. Zudem spielt er Recitals u. a. beim »Glasgow Cathedral Festival«, in Edinburgh, im Konzerthaus Dortmund, Brucknerhaus Linz und beim »Festival Kirchklang«. Viele von Escaichs Werken wurden von Accord/Universal aufgenommen. Seine Veröffentlichung von 2011 »Les nuits hallucinées« mit dem Orchestre National de Lyon erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Weitere Veröffentlichungen sind »Baroque Song« bei Sony Classical, »Aria« mit Richard Galliano, »Fusion« mit dem Ellipsos Saxophone Quartet und »Cris« mit dem dem Orchestre Philharmonique de Radio France. Thierry Escaich wurde mit fünf »Victoires de la Musique« ausgezeichnet und unterrichtet Komposition und Improvisation am Pariser Konservatorium, wo er selbst studiert hat. 2013 wurde er an die Académie des Beaux-Arts in Paris berufen, und 2018 übernahm er die prestigeträchtige Rolle des Featured Composer beim »Radio France Présences Festival«.

### Thierry Escaich im Konzerthaus Dortmund

Seinen ersten und bisher einzigen Auftritt im Konzerthaus Dortmund gab Thierry Escaich 2011, bei dem er an der Orgel Repertoirestücke von Bach, Alain u. a. mit Eigenkompositionen und Improvisationen verband.



**Freunde werden**

Verleihen Sie als eines von über 450  
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND





## Die Konzerthaus-Orgel auf einen Blick

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c <sup>4</sup> (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g <sup>1</sup> (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm/WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

## Orgeldisposition

<b>I. Manual C – C<sup>4</sup></b>		Quinte	2 2/3'	Lieulich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III – V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	<b>II. Manual C – C<sup>4</sup></b>		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassethorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

<b>III. Manual C – C<sup>4</sup></b>		Oboe	8'	(Auszug aus Kontra-	
(im Schwellkasten)		Trompete	4'	bass und Quinte)	
Lieulich gedeckt	16'			Principal	16'
Geigenprincipal	8'	<b>Hochdruckwerk C – C<sup>4</sup></b>		Kontrabass	16'
Flûte harmonique	8'	(im Schwellkasten		Violonbass	16'
Gedeckt	8'	gemeinsam mit		Subbass	16'
Aeoline	8'	III. Manual)		Quintbass	10 2/3'
Vox coelestis	8'	Seraphonflöte	8'	Octavbass	8'
Flûte octaviante	4'	Stentorgambe	8'	Violoncello	8'
Salicet	4'	Tuba	8'	Flötbass	8'
Flautino	2'			Octave	4'
Harm. aethera IV	2 2/3'	<b>Pedal C – G<sup>1</sup></b>		Posaunenbass	16'
Trompete	8'	Akustikflöte	32'	Trompete	8'



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik

**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Jetzt  
Geschenkeideen  
entdecken!

Erlebnisse schenken,  
die berühren.

So klingt nur Dortmund.  
Tickets unter [konzerthaus-dortmund.de](https://www.konzerthaus-dortmund.de)

KONZERTHAUS  
DORTMUND



## Weiterhören

Unsere Tipps für ihren nächsten Konzertbesuch

### Jazziges für die Orgel

Mit Wayne Marshall nimmt ein wahres Multitalent Platz an den Tasten und Pedalen der großen Klais-Orgel: Der Pianist, Organist, Dirigent und Komponist präsentiert ein Programm mit jazzigem Charakter von Gershwin über Bernstein bis hin zu Eigenkompositionen.

Di 23.01.2024 20.00 Uhr

### Gern gesehen

Als »Junge Wilde« der zweiten Generation präsentierte sich Anna Vinnitskaya schon mehrfach als Solistin und Kammermusikerin. Nun kehrt die Wahl-Hamburgerin erneut in die Brückstraße zurück und gestaltet einen Klavierabend mit Werken von Skrjabin, Schumann und anderen.

Mi 24.01.2024 20.00 Uhr

### Orgelnachwuchs

Die Organistin Amelie Held, bekannt für ihre roten Orgelschuhe, wurde schnell zu einer international anerkannten Künstlerin. Nach ihrem Konzerthaus-Debüt 2020 kehrt die junge Organistin nun mit einem Programm von Liszt bis Preston zurück an die Klais-Orgel.

Di 09.04.2024 20.00 Uhr

Termine

**Texte** Walter Liedtke

**Fotonachweise**

S. 06 © Marie Rolland

S. 16 © Marie Rolland

S. 20 © Katharina Dröge, Konzerthaus Dortmund

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](http://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

